

Ausstellungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **30 (1943)**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte

Die Generalversammlung (25. und 26. September in Lausanne) faßte wichtige Beschlüsse und vollzog eine Reihe von Neuwahlen. Ab 1. Januar 1944 wird ein vollamtlich verpflichteter technischer Redaktor in Basel ein eigenes Büro beziehen, um fortan die Herausgabe der in den einzelnen Kantonen entstehenden Bände der „Kunstdenkmäler der Schweiz“ zu leiten und mit der Zeit eine Zentralstelle der Gesellschaft einzurichten. Dadurch wird sowohl der verdiente Präsident der Redaktionskommission, Prof. Dr. Paul Ganz, als auch das von Max Waßmer (Bern) betreute Quästorat von ihrem Übermaß an Arbeit entlastet. Nach neunjähriger verdienstvoller Tätigkeit, die viel zum Neuaufschwung und Ausbau der Gesellschaft beitrug, tritt Prof. Dr. Konrad Escher (Zürich) das Präsidium an Prof. Dr. Louis Blondel (Genf) ab. Als Aktuar wurde Prof. Dr. Hans Hahnloser (Bern) bezeichnet. Neue Vorstandsmitglieder sind ferner Prof. Dr. Waldemar Deonna (Genf), Architekt Frédéric Gilliard (Lausanne) und Rektor Dr. Ernst Leisi (Frauenfeld). Zum erstenmal gelangt dieses Jahr ein zweiter Jahresband zur Verteilung, und zwar aus den Mitteln der Bundesfeierspende von 1941. Fortan ist die regelmäßige Finanzierung von zwei Jahresbänden der „Kunstdenkmäler der Schweiz“ anzustreben, da die Bearbeitung des Stoffes in den Kantonen erfreulich fortschreitet.

E. Br.

Zürcher Kunstgesellschaft

Mit der diesjährigen Generalversammlung vom 30. September war ein *Schlußabend* der Ausstellung «Ausländische Kunst in Zürich» verbunden. Diese bedeutende Kunstschau, die über 32 000 Besucher verzeichnen konnte, war durch die Mitwirkung einer großen Zahl von Leihgebern zustande gekommen. Ihnen dankte im Namen der Öffentlichkeit Dr. Franz Meyer, der Präsident der Kunstgesellschaft. Es folgte ein Referat von *Direktor Dr. Wartmann* über «Das Kunsthaus im geistigen Haushalt Zürichs», ein Rückblick auf das allmähliche Anwachsen öffentlicher, der Kunst und der Wissenschaft dienenden Bauten der Stadt. Erstaunlich ist, in welchem Maße sie auch für den Bau kantonaler und eidgenössischer Institute finanziell aufgekommen ist. Im Lichtbild lernte man die Vorgänger des Kunst-

hauses kennen – oder erinnerte sich ihrer –: das «Künstlertgütl» von 1846, das dem Neubau der Universität zu weichen hatte, und das «Künstlerhaus», das im Jahre 1895 an der Talstraße erbaut wurde. – Die nächste dringliche Bauaufgabe der Stadt Zürich soll nun die Erweiterung des Kunsthauses sein. – In der *Generalversammlung* berichtete der Präsident über die erfreulich starke Beteiligung am Wettbewerb zur Kunsthaus-Erweiterung. Anschließend an ihre Beurteilung sollen die Arbeiten im Kunsthaus ausgestellt werden (Einlieferungs-termin 31. März 1944). Der vor kurzem erschienene *Jahresbericht* führt die stattgefundenen Ausstellungen, die Veranstaltungen und Veröffentlichungen der Kunstgesellschaft auf und enthält genaue Angaben über Besucherzahlen. Es ist ihm unter anderem zu entnehmen, daß der Umsatz aus dem Verkauf von Kunstwerken der Ausstellungen des Jahres und der graphischen Verkaufslager wesentlich geringer ist als der von 1941. Die kunstwissenschaftliche Bibliothek zeigt einen Zuwachs von 822 Nummern. Als Beilage figuriert der Bericht des Direktors über die Arbeiten am Ergänzungsband des *Schweizerischen Künstlerlexikons*; nach Vertrag gilt das durch die Arbeitskräfte des Kunsthauses angelegte *Schweizerische Künstlerarchiv* als Eigentum der Kunstgesellschaft, während sämtliche Rechte am Künstlerlexikon dem Schweizerischen Kunstverein zustehen. Eine weitere Beilage ist der *Zweiten Kunsthaus-erweiterung* gewidmet. Sie stellt den Bericht über Vorgeschichte und Vorarbeiten des derzeit ausgeschriebenen Wettbewerbes dar. Außerdem findet sich der letztjährige, an der Generalversammlung gehaltene Vortrag des Direktors publiziert: «Tatsachen, Grundsätze, Gesichtspunkte zum Ausbau der Sammlung im Zürcher Kunsthaus.» – An erster Stelle interessiert die Zusammenstellung neu erworbener Kunstwerke. Sie konnten aus den Mitteln des Sammlungsfonds, der durch verschiedene Zuwendungen eine Stärkung erfahren hat, im Betrag von insgesamt 97 000 Franken angekauft werden. Es sind Skulpturen, Gemälde, Handzeichnungen, Aquarelle, Druckgraphik. Fünf Werke sind als Beilage zum Jahresbericht ganzseitig wiedergegeben: *Camille Corot, La Cervara*; *O. Ch. Bänninger, Sitzendes Mädchen*; *Jakob Probst, Schweizer Typ*; *Karl Hügin, Komposition*; *Ernst Georg Rüegg, Grimmige Tiere und wilde Männer bedrohen das Menschenkind*. Inten-

siv empfundene, von W. Wartmann ausgezeichnet abgefaßte Charakteristiken gehen ihnen voran. L. S.

Ausstellungen

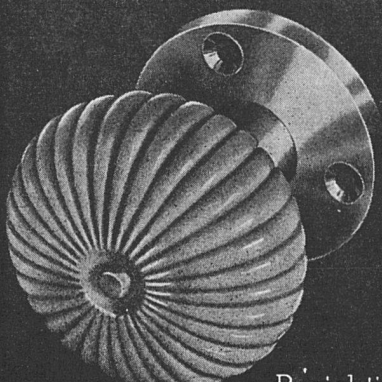
Aargauer Künstler der Sektion GSMB.
Gewerbemuseum, September-
Oktober 1943

Sie eröffneten am 11. September ihre traditionelle Jahresschau mit einer Einführung von Dr. med et phil. *Hans Stauffer*, Aarau, über künstlerisches Schaffen in der kommenden Zeit. Aus dem Wurzelreich der Heimat quellen gedanklicher Einfall, Formenvariation, Farbenvielfalt. Solch Schöpfen bleibt ursprünglich, infolge der geistigen Bindung aber eidgenössisch und in seiner vollen Konsequenz doch weltweit. Mit den Sätzen Allegretto und Adagio aus dem bis anhin unveröffentlichten Streichquartett in E-Dur des Aargauers Theodor Fröhlich (1803–1836) wurden diese Ausführungen durch einige Musikbeflissene feinsinnig unterstrichen.

Die vermehrte Zahl der Aussteller und ihrer Werke vermochte die künstlerische Linie nicht zu heben. Eine straffere Auslese ist schon angesichts der Raumverknappung geboten. *Otto Wyler* führt mit seiner vielfältigen Tessiner Ernte den Reigen an. Seine Landschaften und Blumenstücke sind voll reifer Farbenfreude. Das Mädchenbildnis weist eine überlegene Konzeption und eine flotte Malweise auf. Die See- und Winterlandschaft wird von *Eugen Maurer* stets mit Hingabe gepflegt. Seine tonige Darstellung der Atmosphäre wirkt immer wieder frisch. Die „figürliche Skizze“ ist in Strich und Farbe reizvoll und das Selbstporträt typische Eigenart. Der starke Könnler *Otto Ernst* bringt jedes seiner Bilder, seien es Landschaften oder Blumen, zum Klingen. Die Kraftwerkbau-Ausschnitte, die verschiedenen unserer Künstler den Pinsel in die Hand drückten, fanden in ihm den besten Darsteller. *Max Burgmeier* widmet sich auch diesmal mit seinen ruhigen Braun- und Grüntönungen vorwiegend der Juralandschaft. Die farbig fein abgewogene Art *Hans Erich Fischers* läßt Akzente leuchten, die seiner Mischtechnik immer stärkeren Effekt verleihen. Durch knappe Strichführung gibt *Felix Hoffmann* seinen meist erzählenden Zeichnungen

Ausstellungen

Aarau	Gewerbemuseum	Antiquarium und Münzsammlung - Kunstsammlg. Ausstellung a. Beständen der kant. Kunstsammlg.	ständig
Basel	Kunsthalle	Ernest Bolens, Ernst Coghuf, Jacques Döblin, Karl Moor, Walter Schneider	30. Okt. bis 28. Nov.
	Kunstmuseum	Sammlung des Kunstmuseums 18., 19. und 20. Jahrhundert	ständig
		Ausstellung: „Hans Holbein d.J., Zum 400. Todesjahr: Leben und Werk in Photographie und Reproduktionen“	November
	Gewerbemuseum Pro Arte	Ausstellung der Neuerwerbungen des Kupferstichkabinetts im Jahr 1942	November
	Rob. Klingele, Aeschenvorstadt 36	Der Film gestern und heute	1. Okt. bis 7. Nov.
Bern	Kantonales Gewerbemuseum	Bilder alter Meister - Schweizerkunst des 19. und 20. Jahrhunderts	ständig
	Kunsthalle	Verkaufsstelle der Ortsgruppe Basel des SWB	1. Dez. bis 31. Dez.
	Casino, 1. St.	Weihnachtsausstellung und Verkauf des bernischen Kleinwerbes	31. Okt. bis 27. Nov.
	Schulwarte	Gesamtausstellung Leo Steck	16. Okt. bis 14. Nov.
	Gutekunst & Klippstein, Thunstr. 7	Karl Adolf Laubscher, Temperabilder	23. Okt. bis 14. Nov.
Biel	Maria Bieri, Marktgasse 56	Ausstellung der Ortsgruppe Bern der SVBK	ständig
	Galerie des Maréchaux	Alte und moderne Originalgraphik	ständig
Fribourg	Musée d'Art et d'Histoire	«Intérieur», Verkaufsstelle des SWB	23. Okt. bis 7. Nov.
Genf	Athénée	Ferdinand Maire, Neuenburg	13. Nov. bis 28. Nov.
	Galerie Georges Moos	Michaelsen, Biel	6. Nov. bis 28. Nov.
Lausanne	Musée Arlaud	Exposition Gaston Thévoz	30. Okt. bis 18. Nov.
	Galerie Paul Vallotton	Carl Angst (sculpteur, Genève)	20. Nov. bis 9. Dez.
Neuenburg	Galerie Leopold Robert	Max Gubler	6. Nov. bis 25. Nov.
		Exposition Balthus	20. Nov. bis 5. Dez.
		Section vaudoise Sté. Femmes peintres et sculpteurs	6. Nov. bis 20. Nov.
		S. P. Robert	25. Nov. bis 11. Dez.
		Raoul Domenjoz	23. Okt. bis 7. Nov.
		C. C. Olsommer, Lonis de Meuron, Isabel Schneider-Huguenin	13. Nov. bis 30. Nov.
Schaffhausen	Museum zu Allerheiligen	Femmes peintres, sculpteurs et décorateurs, Section Neuchâtel, Bernard Roeslin, Colombier	7. Nov. bis 30. Nov.
		Weihnachtsausstellung der Schaffhauser Künstler	5. Dez. bis 2. Jan.
		Erste Abteilung:	ständig
		Zweite Abteilung:	6. Nov. bis 12. Dez.
Solothurn	Städtisches Museum	Kunstsammlung	20. Nov. bis Anf. Jan.
		Weihnachts-Ausstellung Kunstverein und G.S.M.B.A.	21. Nov. bis 23. Dez.
St. Gallen	Kunstmuseum	Sektion St. Gallen G.S.M.B.A.	21. Nov. bis 31. Dez.
Winterthur	Gewerbemuseum	Winterthurer Kunstgewerbe	31. Okt. bis 12. Dez.
	Kunstmuseum	Weihnachtsverkaufsausstellung 1943	16. Okt. bis Anf. Dez.
		Künstlergruppe Winterthur	
		Kunstankäufe der Stadt Winterthur seit 1922	
Zürich	Kunstgewerbemuseum	„Deutsche Wertarbeit“	
	Kunsthau	Gesellschaft Schweizer Maler, Bildhauer und Architekten	
	Graphische Sammlung E. T. H.:	Die schweizerische politische Karikatur des 19. und 20. Jahrhunderts	
	Galerie Aktuaryus, Pelikanstr. 3	Sonderausstellung: Paul Basilius Barth	
	Galerie Beaux-Arts	Weihnachtsausstellung	
	Kunstsalon Wolfsberg	Reinhold Kündig	
	Galerie Neupert	Paul Mathey	
	Galerie des Eaux Vives:	Weihnachtsausstellung	
	H. U. Gasser	Schweizer Künstler und Kunstgewerbe	
	Kunststuben im Rößlyn	Pietro Chiesa	
	Schifflande 30	Karl Böhler und A. Schachenmann	
	Pestalozzianum Zürich	Braque, Picasso u. Juan Gris	
	Beckenhofstraße 31-35	Hans Fischer	
	Baugeschichtl. Museum Helmhaus:	Surrealismus und Konstruktivismus (Wiemken, Leuppi, Bill)	
	Haus zur Spindel, St. Peterstr. 11	Weihnachtsausstellung	
	«Heimethus» (Schweizer Heimatwerk), Uraniabrücke	Ausstellung: Neuzeitl. Ernährungsfragen im Unterriht	
	Schweizer Baumuster-Zentrale	Wanderausstell.: Die Luftfahrtstraße der Zukunft	
	SBC, Talstraße 9, Börsenblock	Ausstellung Zürcher Künstler	
		Modellsaal: Alt Zürich v. 1550-1850	
		Verkaufsausstellung von Arbeiten des Schweizer Kunstgewerbes und der Schweizer Heimindustrie	
		Volkskunst und bäuerliches Handwerk, Sammlung von Schweizer Trachten der Gegenwart	
		Ständige Baumaterial- u. Baumuster-Ausstellung	
			ständig
			ständig, Eintritt frei 9-19, Sa. 9-17



Feine Beschläge

F. BENDER, ZÜRICH

Oberdorfstrasse 9 und 10 Telefon 27.192

Besichtigen Sie meine Ausstellung in der Bau-Centrale Zürich

künstlerischen Ausdruck. *Ernst Leu* vermag nur noch im „Wald im Frühling“ und im „Getreidefeld“ die in ihn gesetzten Erwartungen zu halten. Zum erstenmal führt sich *Herbert Weber* durch eine burschikose Malzeichenmanier ein. „Das Mädchen im Garten“ ist vor allem farblich sympathisch. Dieser junge Maler muß aber den Details durchwegs seine volle Bedeutung zubilligen. Den zahlenmäßig stark vertretenen plastischen Teil bestreiten *Arnold Hünerwadel* und *Eduard Spörri*. Die Arbeit des Erstern ist ästhetisch gepflegt, dieweil der Zweite alles Lebensprühende bevorzugt. *S.St.*

Langenthal

Werke aus oberaargauischem Privatbesitz

Gewerbeschulhaus
2. bis 24. Oktober 1943

Die von der Literarisch-Dramatischen Gesellschaft Langenthal betreute, über 300 Werke von unterschiedlichster Qualität vereinigende Ausstellung bedeutet einen Rückblick über ein Jahrhundert vorwiegend bernischer Malerei. Das 19. Jahrhundert ist mit hochwertigen Landschaften von Calame und Girardet, figürlichen Werken von Menn und Léopold Robert und undramatischen, gelösten Studien von Stäbli und Koller gut und durchaus nicht konventionell vertreten; der Anker-Saal birgt genrehafte Aquarelle, außerdem zwei Gemälde ersten Ranges, denen Buchsers «Ernterast» nicht nachsteht. Hodler ist besonders durch Entwürfe vertreten, meist aus der Frühzeit (auch aus Langenthaler Aufenthalt); aus Burris und Giovanni Giacomettis Oeuvre sind mehrere glückliche Schöpfungen aus der Reifezeit zu sehen. Der Anblick der zeitgenössischen Malerei, durch viel Provinzielles und Unpersönliches getrübt, wird fast ausschließlich durch Amiet und seinen Kreis bestimmt; ein festlicher Saal zeigt den Meister selbst in seiner ganzen Vielgestalt und Vitalität. Surbek, Lauterburg und Sautter sind nur mit peripheren Werken beteiligt, etwas repräsentativer Fred Stauffer und Waser. Auch ein Selbstporträt von Alfred Roth, das der damals viel malende mit 19 Jahren schuf, ist ausgestellt. Die geschickt gegliederte Ausstellung, in der zwar die Plastik selten einen der Malerei würdigen Akzent setzt, zeugt in ihrer gegenständlich-dekorativen Haltung für eine unproblematische, lebendige Kunstpflege im Oberraargau. *e. mr.*

Schaffhausen

Eduard Boß

Museum zu Allerheiligen,
12. September bis 24. Okt. 1943

Die Ausstellung dieses in den letzten Jahren unverdient etwas in den Hintergrund getretenen Malers verdient Beachtung. Der Konservator des Museums, Max Bendel, hat es verstanden, aus dem Oeuvre dieses Meisters – sowohl aus seinem Atelier, wie aus Privat- und Museumsbesitz – eine reiche Schau zu arrangieren, die nicht nur dessen Entwicklung und reife Leistung in schönster Weise zeigt, sondern auch überhaupt den Weg, den unsere Schweizerkunst seit der Jahrhundertwende gegangen ist, sind doch im Schaffen von Eduard Boß viele Strömungen spürbar und verarbeitet. «Steinhauers Mittagsmahl», dessen Konturierung und gewaltsame Aufhellung ohne Hodlers Einfluß nicht denkbar wäre, ist ein bezeichnendes Werk. Nach der Periode einer schweren, sogar dumpfer Farbigkeit, die flächenhaft, oft wie ein Glasgemälde wirkt, bricht ein lichter Impressionismus durch, der sich besonders glücklich in den Garten- und Landschaftsbildern zeigt, aber auch im Porträt zur Auswirkung kommt. Wie persönlich seine Betrachtungs- und Darstellungsweise geworden ist, wird aus seinen Industrielandschaften sichtbar. Aquarelle aus allen Schaffenszeiten zeigen frisch und unmittelbar die begabte Hand von Eduard Boß. *C.J.J.*

Winterthur

Eugène Martin, Hans Schöllhorn, Max Weber, Hans E. Bühler

Kunstmuseum, 12. September bis 24. Oktober 1943

Noch nie sahen wir in der deutschen Schweiz eine so umfängliche und mo-

tivisch vielgestaltige Kollektion von Landschaften des 1880 in Genf geborenen Waadtländers Eugène Martin. Diese in einem durchaus persönlich wirkenden Gleichgewicht ruhende, fein durchdachte Kunst hat die einst etwas spröde anmutende sachliche Umschreibung der landschaftlichen Bildelemente nun viel stärker mit den reichen Nuancen der farbigen Materie umkleidet; doch bleibt sie in der Empfindung verhalten und bewahrt in der durchsichtigen Klarheit der malerischen Mittel eine kultivierte Überlegenheit. – Im Gegensatz zu dieser nachdenklichen, in ihrer Vereinfachung bewundernswerten Kunst spürt man bei dem 1892 geborenen Winterthurer Hans Schöllhorn, der ebenfalls viel in Genf arbeitet, überall die leichte Hand, die Treffsicherheit der zeichnerischen und tonwertlichen Notierung und oft auch eine etwas unbefangene Keckheit des Farbigen. Die Zirkusbilder und Artistenszenen geben sich unbeschwert, ebenso die meist sehr sicher erfaßten kleinen Stadtlandschaften. Zum Besten zählen die farbig aparten Menagerie-Aquarelle. Der aus Menziken stammende Genfer Bildhauer Max Weber huldigt der jugendlichen Frauenschönheit mit harmonischem Formsinn; Hans E. Bühler (Winterthur) ist ein Könnler auf dem Gebiet der kleinformatigen Pferdeplastik. *E. Br.*

Zürich

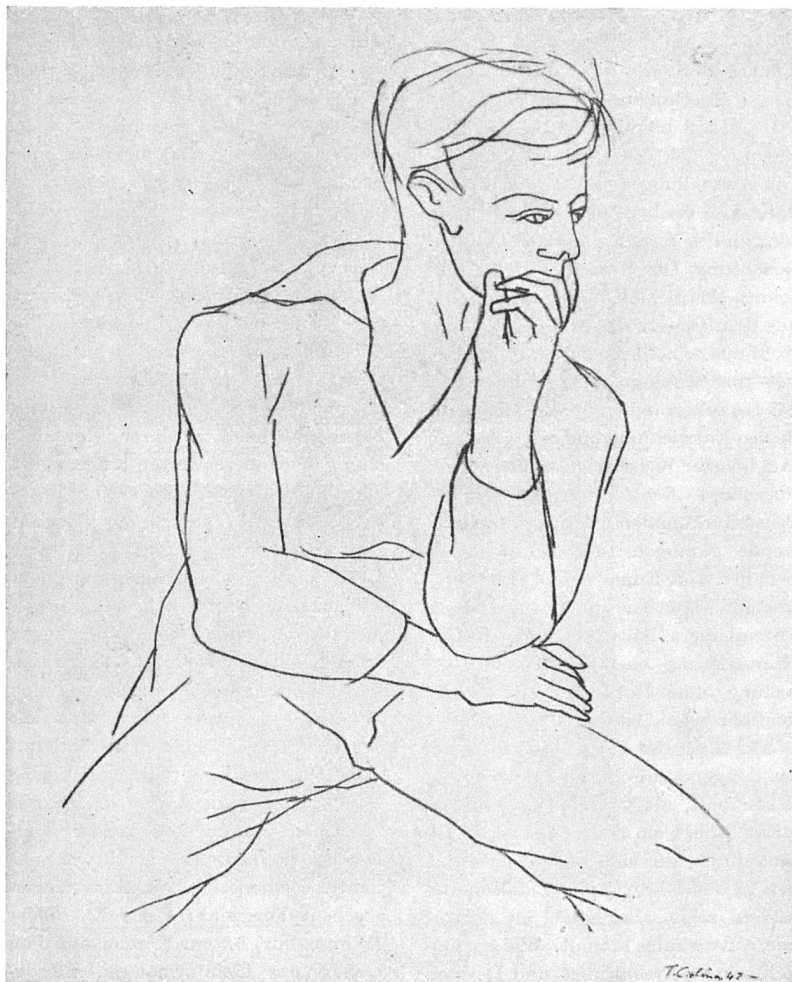
Giovanni Giacometti

Galerie Aktuaryus, 12. September bis 12. Oktober

Zehn Jahre sind vergangen, seit der große Graubündner Maler, der Schüler Segantinis und Jugendfreund Amiets, mit 65 Jahren starb. Die Gedächtnisausstellung umfaßt neben einem halben Hundert Bildern, von denen einige erst jetzt in Stampa und Maloja ans

Hans E. Bühler Junge Pferde (Kleinplastik) Kunstmuseum Winterthur





Tonio Ciolina, Zeichnung. Ausstellung im «Röblyn», Zürich

Licht gezogen wurden, eine geschlossene Gruppe landschaftlicher Aquarelle sowie zahlreiche Zeichnungen und einige Holzschnitte. Bei der Eröffnung gedachte Cuno Amiet mit herzlichen Worten der gemeinsam mit dem gleichaltrigen Graubündner verlebten Studienzeit in München und Paris. In dem Giacometti-Sonderheft von „Galerie und Sammler“, in dem Amiet sehr anschaulich ein gemeinsames Malerlebnis aus dem Bergell erzählt, gibt Gotthard Jedlicka eine ideenreiche Einführung in Giacomettis Kunst. Diese strahlt auch heute noch eine prächtige Frische aus. Gerade die freiwillige Beschränkung der Motive auf die heimatische Berglandschaft und die häuslich-dörfliche Umwelt läßt die Fülle der Bildideen, die ursprüngliche Kraft des farbigen Ausdrucks und die Unmittelbarkeit der atmosphärischen Wirkung eindrucksvoll hervortreten. In Giacomettis Entwicklung wird zugleich das Werden und Aufblühen einer eigenwertigen Schweizer Malerei seit der Jahrhundertwende fühlbar. E. Br.

Drei Berner Maler

Kunststuben im Röblyn, Oktober 1943

In der Reihe der Ausstellungen „Malerei in der Schweiz von 1900 bis heute“ haben die drei Berner, die einst als revolutionäre Kräfte, in Paris geschult, gemeinsam hervortraten, den mißverständlichen Titel „Konkrete Maler“ erhalten. Am lebendigsten wirkt Max von Mühlenen, der in lebhafter, krauser Pinselschrift große Tafeln mit leuchtender Farbigkeit erfüllt. Landschaften aus der Umgebung Berns erhalten durch hochgewählte Blickpunkte, durch die Kontrastierung von Nähe und Ferne und durch die Fülle der farbig umschriebenen Einzelheiten eine fesselnde Lebendigkeit. Sie beschäftigen das Auge lange und lassen dabei immer stärker den Eindruck des weiten Naturraumes hervortreten. Park- und Waldbilder zeigen eine scheinbar noch stärkere Wirrnis der wirblichen Kleinmotive; aber auch hier klärt sich der Gesamteindruck bald,

dank der einheitlichen Sehweise. Viel strenger baut Tonio Ciolina seine Landschaften, Figurenbilder und Interieurs auf. Das Gefüge der straffen dunklen Konturen ergibt eine feste Kontrapunktik der Formen, die durch das stark stimmungsbetonte Kolorit sinnliches Leben erhält. Das feine, stille Talent Hans Seilers wird durch frühere Arbeiten repräsentiert, da der Maler zur Zeit in Frankreich lebt und keine neueren Bilder senden kann. E. Br.

Als letzte der Ausstellungen im Zyklus «Malerei in der Schweiz von 1900 bis heute» wurde im Röblyn am 23. Oktober eine Schau von Werken eines Surrealisten und zweier Konstruktivisten eröffnet: W. K. Wiemken, Leo Leuppi, Max Bill. Die Einführung zum illustrierten Katalog schreibt Dr. Georg Schmidt.

Schweizer Romantiker

Galerie Beaux-Arts, 4. bis 30. September 1943

Unsere Vorstellung von romantischer Malerei wird von Frankreich her bestimmt durch das schwungvolle Pathos von Delacroix oder von Deutschland her durch die stillen, verinnerlichten Darstellungen Runge und C. D. Friedrichs. Die Schweizer Romantik weist nicht eine so eindeutige Prägung auf. Es wirken hier verschiedene Strömungen zusammen. Vor allem sind es die Berge in ihrer geheimnisvollen Wildheit oder stille Wald- und Seegebiete, welche den Schweizer Romantiker anziehen. – Der älteste von den hier vertretenen Künstlern ist François Diday (geb. 1802). Eine vom Blitz zerschlagene Wettertanne mitten im Gebirge, ein Châlet zwischen Felsblöcken und von Gewitterwolken behangenen Bäumen malt er kompakt und dunkel. Von Alexandre Calame, dem berühmteren Schüler (geb. 1810) sind nur zwei kleine Gemälde da, Felsblöcke zwischen Tannen und ein Wasserfall, zwei typische Motive des Künstlers. Viel weniger schöpferische Kraft weisen die Bilder von Jean-Philippe George auf, einem Lieblingsschüler von Calame. Von ihm stammen die meisten Bilder: Berge und Seepartien in Rosabeleuchtung. Eine oft sehr vedutenhafte Malerei. Gustave Castan (geb. 1823), auch ein Schüler Calames, ist mit zwei schön durchgemalten Landschaften vertreten. Interessant ist, wie neben diesen Künstlern der Neuenburger Bachelin schon ganz die kühle und lichte Malweise der Impressionisten aufweist,

obwohl er 1830 geboren ist. Auch Arthur Calame, der Sohn von Alexandre (geb. 1843), nähert sich schon stark dem Pleinair. Er ist nur mit südlichen Landschaften vertreten. Und es sei noch auf eine Geländestudie von Jules Richardet hingewiesen, welche ganz an die Barbizon-Schule erinnert. So können wir schon in dieser kleinen Sammlung romantischer Landschaften den Werdegang der Malerei im 19. Jahrhundert von der Romantik bis zu den Impressionisten verfolgen.

Paul Portmann.

Abstrakte und surrealistische Malerei
Galerie des Eaux Vives,
1. bis 24. Oktober 1943

Durch eine Kollektivschau von sechs Malern soll die ungenständliche und surrealistische Malerei einem größeren Kreis von Betrachtern nahegebracht werden. Zur weiteren Popularisierung dieser Richtungen hat ein «Komitee für moderne Kunst» einige Bilder der Ausstellung auf mehrfarbigen Künstlerpostkarten reproduzieren lassen. Charles Hindenlang, Mitglied der bekannten Basler Künstlergruppe 33, rückt figürliche Motive in irrationales Zwielficht. Bei Serge Brignoni bewegt sich Phantastisches phantasievoll gestaltet vor einem farbensatten Hintergrund. Diogo Graj und Hansegger verarbeiten in freien Kompositionen figürliche Grundformen: der eine, indem er sie in neue strenge Konturen faßt; der andere in lockernder, auflösender Weise. Bei Leo Leuppi und Camille Graeser erfüllen Rhythmen in frei schwebender Farbigkeit die Bildfläche.

Oskar Dalvit

Galerie H. U. Gasser, 21. September bis 12. Oktober 1943

Das erstmalige Hervortreten dieses in einem Kreis eigener Bildvorstellungen lebenden Malers, der ein dekoratives Farbenempfinden und zugleich Sinn für die beziehungsreiche Stufung farbiger Akzente besitzt, baut weiträumige Landschaften in geklärter Flächenform auf und symbolisiert die Tageszeiten durch farbige Stimmungswerte. Seine subtil gegliederten, halb irrealen farbigen Kompositionen verarbeiten oft nur ein Minimum gegenständlicher Andeutungen.

E. Br.

Picasso Braque, Juan Gris, bei H. U. Gasser. Aus der am 19. Oktober eröffneten Ausstellung, die hauptsächlich Werke von Gris aus verschiedenen Schaffensperioden umfaßt – auch unbekannte Gemälde der Freundin Picassos, Marie Blanchard – von Juan Gris «Bout et Verre» 1921 (24/33 cm)

Kunstnotizen

Hochschulgruppe für zeitgenössische Kunst in Zürich

Freie Vereinigung von Hochschulstudenten und Freunden. Semesterbeitrag Fr. 5.—, der zum freien Besuch sämtlicher Veranstaltungen berechtigt. Anmeldung bei der Kassierin, Elisabeth Rütschi, Mainaustraße 32, Zürich 8. Die monatlich zweimal erscheinende Hauszeitung enthält Beiträge von Mitglieder- und Künstlerseite

Aus unserem Programm:

Die Woche der bildenden Kunst. 2. Nov. 20.00 Uhr: Besuch der Ausstellung in der Galerie Rößlin: Wiemken, Leuppi, Bill. Führung Max Bill; 4. Nov.: Atelierbesuch bei Alfred Marxer (18.10 Bhf. Enge); 7. Nov.: Atelierbesuch bei Hermann Huber (14.50 Bhf. Selnau).

Musik: 15. Nov.: Konzert der Pro Musica: Französische Werke.

Tanz: 12. Nov. 20.00 Uhr: Vortrag von Max Terpis «Über den Tanz», im Studio von H. Volkart, Waldmannstraße 8. 13. Nov. 17.00 Uhr: Besuch einer Unterrichtsstunde bei Mario Volkart.

Unsere Ziele: Wir sind überzeugt, daß vor allem die Jugend dazu berufen ist, sich für die zeitgenössische Kunst einzusetzen. Durch unsere Veranstaltungen suchen wir, sie dem zeitgenössischen Schaffen näher zu bringen, ihnen das wertvolle und charakteristische zu zeigen und sie durch Einführungen und Diskussionen zu selbstständiger Stellungnahme in den Fragen der Kunst zu führen. Durch den Kontakt mit dem schaffenden Künstler hoffen wir, auf unsere Weise zu einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Kunst und Umwelt beizutragen. Die Atelierbesuche führen uns sozusagen an die Quelle der Kunst, – die Kunst, deren eigentliches Wesen erfassen zu lernen wertvoller ist als alle Bereicherung an Wissen und Können. R. B.

